

Michael Schmidt-Salomon,
Manifest des evolutionären Humanismus.
Plädoyer für eine zeitgemäße Leitkultur.
Alibri-Verlag, € 10,00

Der Sinn des Lebens

S. 24: In einem „an sich“ sinnlosen Universum genießt der Mensch das Privileg, den Sinn des Lebens aus seinem Leben selbst zu schöpfen.

Vom „Gott will es!“ zum schlichten Mensch-Sein

S. 49: Gefordert ist heute nichts Geringeres als eine globale Konversion von der religiösen Überheblichkeit („Gott will es!“) zum schlichten Mensch-Sein. Erst wenn wir uns nicht mehr als Christen, Juden, Muslime, Buddhisten, Hindus oder Atheisten gegenüber, sondern als freie, gleichberechtigte Mitglieder einer mitunter zur Selbstüberschätzung neigenden affenartigen Spezies, wird sozialer Frieden überhaupt möglich sein.

Die politische Utopie des evolutionären Humanismus

S. 63: An [die] Stelle [der kriegstreiberischen religiösen Gettoisierung] – so die politische Utopie des evolutionären Humanismus – sollte eine bunte, aber doch einheitlich humane Weltkultur treten, eine Kultur, die von Offenheit geprägt ist – nicht von Offenbarung, die den Menschen dient – nicht von Menschen geschaffenen Göttern bzw. ihren jeweiligen irdischen Stellvertretern.

Aufklärung für Wahrheit und Humanität

S. 81: Wer wirklich im Sinne der Aufklärung für Wahrheit und Humanität wirken möchte, der kann und darf das offensichtlich Inhumane nicht tolerieren – auch dann nicht, wenn es sich auf eine Jahrhunderte alte „heilige“ Tradition stützen kann.

Moral (gut/böse), Ethik (fair/unfair)

S.102f: In der Moral geht es um die subjektive Wertigkeit von Menschen vor dem Hintergrund vermeintlich vorgegebener metaphysischer Beurteilungskriterien (gut und böse), in der Ethik hingegen um die objektive Angemessenheit von Handlungen anhand intersubjektiv festgelegter und immer wieder neu festzulegender Spielregeln (fair oder unfair).

Immunisiere dich nicht gegen Kritik!

S. 157: Ehrliche Kritik ist ein Geschenk, das du nicht abweisen solltest. Durch solche Kritik hast du nicht mehr zu verlieren als deine Irrtümer, von denen du dich besser heute als morgen verabschiedest.

Richard Dawkins,
Der Gotteswahn.
Ullstein-Verlag, € 22,90

Der Gott des alten Testaments ...

S. 45: (...) ist eifersüchtig und auch noch stolz darauf; ein kleinlicher, ungerechter, blutrünstiger ethnischer Überwachungsfanatiker; ein rachsüchtiger, blutrünstiger ethnischer Säuberer; ein frauenfeindlicher, homophober, rassistischer, Kinder und Völker mordender, ekliger, größenwahnsinniger, sadomasochistischer launisch-boshafter Tyrann.

Säkularismus, die Gründerväter und die Religion Nordamerikas

S. 61: Ich bin mit den Dingen, die da sind, zufrieden und ausreichend beschäftigt, ohne mich zu quälen oder mir Sorgen zu machen über jene, die es vielleicht tatsächlich gibt, für die ich aber keine Belege habe. (Jefferson)

Die darwinistische Zwangsläufigkeit

S. 228: Dennet erinnert uns daran, dass die gewöhnliche Erkältung unter allen Bevölkerungsgruppen der Menschen ähnlich verbreitet ist wie die Religion, und doch werden wir nicht vermuten, dass die Erkältung uns nützt.

Gläubige glücklicher als Skeptiker?

S. 231: Denn, wie George Bernard Shaw es formulierte, »die Tatsache, dass ein gläubiger Mensch glücklicher ist als ein Skeptiker, trägt zur Sache nicht mehr bei als die Tatsache, dass ein betrunkenere Mensch glücklicher ist als ein nüchterner.

Religion, das sind vor allem Schuldgefühle

S. 232: Die amerikanische Komikerin Cathy Ladman stellte fest: »Alle Religionen sind gleich: Religion, das sind vor allem Schuldgefühle mit unterschiedlichen Feiertagen.«

Du sollst ...

S. 246: Das Kind kann nicht wissen, dass »Plansch nicht in einem Teich der voller Krokodile« ein guter Ratschlag ist, während »Du sollst bei Vollmond eine Ziege opfern, sonst bleibt der Regen aus.« im besten Fall eine Vergeudung von Zeit und Ziegen darstellt.

Vorhölle

S. 496: Erst kürzlich hat Papst Benedikt XVI Mit dem üblichen überheblichen Selbstbewußtsein die Vorhölle abgeschafft. Heißt das, dass alle Babys, die seit Jahrhunderten derart geschmort haben, nun plötzlich in den Himmel fliegen? Oder bleiben sie dort, und nur die neu Hinzugekommenen entgehen der Vorhölle? Oder hatten frühere Päpste trotz ihrer Unfehlbarkeit unrecht? Solcherart sind die Dinge, die wir »respektieren« sollen.

Franz Buggle,
Denn sie wissen nicht, was sie glauben.
Oder warum man redlicherweises
nicht mehr Christ sein kann.
Alibri-Verlag, € 24,00

Der biblische Gott befiehlt ausdrücklich den Genozid, d. h. die mitleidlose Hinschlachtung von Kindern, Frauen, Greisen, Männern

S. 66f: „Doch der Herr, dein Gott wird diese Völker dir nur nach und nach aus dem Weg räumen. Du kannst sie nicht rasch ausmerzen, weil sonst die wilden Tiere überhandnehmen und dir schaden“ (Dtn. 7; 22). Ist das menschenverachtende Kalkül einer solchen Aussage noch zu steigern?

»Frohe Botschaft«?

S. 140-148: Die Offenbarung des Johannes, neutestamentlicher Gipfelpunkt der in der biblischchristlichen Religion enthaltenen sadistisch-inhumanen Aspekte. (...) Schon zu Beginn dieser Schrift wird das offenbar in erster Linie Ängste erweckende Kommen Christi angesprochen: „Siehe, er kommt mit den Wolken ...; und alle Völker der Erde werden seinetwegen jammern und klagen“ (Offb. 1; 17), eine eigenartige Auffassung eines Erlösers und einer „frohen Botschaft“.

[Der Kernsatz des ganzen Buches]

S. 258: Ein Gott, wie ihn das Christentum verkündet, der gleichzeitig allmächtig und unendlich gütig und liebevoll sein soll, also der christliche Gott, kann angesichts des überwältigenden Gegenarguments der historischen und auch naturgeschichtlichen Realität nicht existieren.

Sinn der Hinrichtung

S. 264: ... „von Jesu definitiver Passion, seinem Leiden und Sterben her, könnte die Passion eines jeden Menschen, die Menschheitspassion überhaupt einen Sinn erhalten...“ (...) Man fragt sich als „oberflächlich-aufgeklärt“ denkender Mensch, dem es an echter deutscher und christlicher „Tiefe“ mangelt, warum durch die extrem grausame Hinrichtung eines Menschen, des eigenen Sohnes Gottes, alles andere menschliche Leid einen Sinn erhalte.

Gott als Projektion archaischer Menschen

S. 276: Bleibt der biblische Gott, wie es im Kapitel I eingehend belegt wurde, so klar hinter den heute allgemein geteilten ethischen Standards zurück, so wird die These sehr plausibel, daß es sich bei diesem Gott nicht um die behauptete reale höchste sittliche Instanz handeln dürfte, sondern daß Menschen einer noch weniger entwickelten, archaischen psychischen bzw. ethischen Verfassung ihre eigenen psychischen Strukturen in dieses Gottesbild projiziert haben.

Ibn Warraq, Taslima Nasrin,
Warum ich kein Muslim bin.
MSB Matthes&Seitz-Verlag

Islamischer Fundamentalismus

Der Ausdruck ‚islamischer Fundamentalismus‘ ist an und für sich unangebracht, denn es gibt einen riesigen Unterschied zwischen Christentum und Islam. Die meisten Christen sind von einer wörtlichen Bibelinterpretation abgekommen... Aufgrund dessen können wir bei Christen ganz legitim zwischen Fundamentalisten und Nicht-Fundamentalisten unterscheiden. Die Muslime sind jedoch von der wortwörtlichen Koraninterpretation überhaupt noch nicht abgerückt... Khomeinis Handlungen spiegeln die Lehren des Islams unmittelbar wider, wie sie im Koran vorkommen, in den Handlungen und Aussprüchen des Propheten oder im daraus abgeleiteten Recht.

Der Koran ist ein menschliches Produkt

Im Gegenteil, es sind Mohammed oder Muslime, die zu Gott sprechen. Oder es könnten Engel sein, die sprechen aber nicht Gott. Das haben auch schon viele muslimische Gelehrte vor Jahrhunderten festgestellt. Abgesehen davon – und das sagen auch Gläubige, wimmelt der Koran nur so von Missverständnissen, geschichtlichen Fehlern, geographischen Ungereimtheiten und unzähligen Grammatikfehlern. Für mich steht fest, der Koran ist ein menschliches Produkt.

Nein, der Islam ist keine Religion des Friedens.

Sie müssen sich nur den Koran anschauen. Ein Skeptiker hat ihn einmal untersucht. Es hat sich gezeigt, dass es über 560 Passagen mit Gewalt und Grausamkeit gibt und nur ungefähr 60 Passagen, die Toleranz predigen. Das ganze Buch ist übersät mit Drohungen des Höllenfeuers. Der Islam ist totalitär, es gibt strikte Vorschriften, wie man sich waschen soll, mit welcher Hand man essen soll, wie man Liebe machen soll. Die Religion will alles kontrollieren, ist totalitär. Sie will vorschreiben, was man lesen und denken soll und was nicht.

Krieg der Interpretationen

Eine Religion, die den Anschluss an die Moderne zwar sucht und braucht, aber die demokratische Gesellschaft ideologisch und religiös nicht wirklich akzeptiert. Der Islam kennt keine Trennung von Staat und Religion. Freier Wille und Eigenverantwortung stehen gegen die kollektive Vorbestimmung Allahs. Der radikale Islam nimmt Säkularisierungstendenzen und eine Modernisierung als Existenzbedrohung wahr.

Hubert Schleichert,
*Wie man mit Fundamentalisten diskutiert,
ohne den Verstand zu verlieren.*

Anleitung zum subversiven Denken.
C.H. Beck-Verlag, € 9,90

Der subversive Gebrauch der Vernunft

S. 112: Der Aufklärer ist logisch andererseits keineswegs hilfloser als sein Gegner. Die Schuld an den Schwierigkeiten des Angreifers fällt ja auf seinen Gegner zurück. Es macht das Wesen und die angebliche Verdienstlichkeit des Glaubens aus, daß er nicht auf Argumenten beruht; was ohne Argumente geglaubt wird, kann auch niemand mit Argumenten schlüssig widerlegen. Aber man kann es erschüttern, unterminieren, untergraben. Das ist der subversive Gebrauch der Vernunft, von dem im folgenden die Rede ist.

Subversives Argumentieren

S. 114: [...] nicht das nichts beweisende Predigen einer Gegenideologie bilden die wirksamen Waffen der Aufklärung, sondern das Vorbringen von unangreifbaren, weil wahren, Sätzen über die attackierte Ideologie. [...] Die subversive Argumentation hat nicht die Form einer externen Kritik der Art Was du glaubst, ist falsch; sie lautet: Ich zeige dir, an was du eigentlich glaubst.

Den Gegner ernst nehmen

S. 118: Den Gegner ernst nehmen, heißt vor allem, seine intolerantesten, bösesten, extremsten Sentenzen und Programme ernst nehmen und niemals zu sagen, daß es „schon nicht so schlimm kommen wird“. Es hat sich sehr gerächt, daß man seinerzeit Hitlers *Mein Kampf* nicht genau genug gelesen hat.

Das Limonaden-Syndrom

S. 119: Die heimliche Entleerung der Dogmatik ist ein Charakteristikum von Religionen und Ideologien, die sich lange in der Welt behaupten konnten.

Apologie der Vernunft

S. 175f: Für den Aufklärer heißt „Vernunft“ in erster Linie dies: Niemand soll, im Namen welcher Religion, Ideologie oder Ideale auch immer bedrängt, geängstigt, verhöhnt, materiell beeinträchtigt, seiner Freiheit beraubt, gefoltert oder ermordet werden. [...] Die abendländische, kritische Vernunft ist kein völlig zufälliges Vorurteil. Wer im Namen irgendeiner Ideologie gequält oder verbrannt werden soll, der wird die aufklärerische europäische Vernunft allen Alternativen vorziehen. Man mag das eine Frage des Geschmacks nennen. Aber es ist ein guter Geschmack.

Christoph Bördlein,
*Das sockenfressende Monster
in der Waschmaschine.*

Eine Einführung ins skeptische Denken.
Alibri-Verlag, € 24,00

Jeder kann sich mal irren

S. 9: Haben Sie schon einmal etwas geglaubt, von dem sich nachher herausstellte, dass es falsch war? Sicher haben schon einmal etwas geglaubt, von dem Sie nun wissen, dass es nicht stimmt. Das kann etwas ganz Banales sein (dass Kalkutta am Ganges liegt), etwas sehr abstraktes (dass alle mathematischen Probleme lösbar sind), etwas was Sie in Ihrer Kindheit geglaubt haben (dass es den Osterhasen gibt) und vieles mehr.

Kritik an der Wissenschaft

S. 31: Was unterscheidet nun aber all jene Methoden, die wir wissenschaftlich nennen – »die Wissenschaft« zu anderen Methoden der Gewinnung von Erkenntnissen? All die Methoden, die wir wissenschaftlich nennen, beinhalten die Prüfung von Vermutungen.

S. 38: Verzichte ich auf die Unterscheidung zwischen wahr und falsch und auf den Versuch, diese Unterscheidung objektiv treffen zu können, so verzichte ich auf die Möglichkeit die Behauptungen andere zu prüfen. Irrationalismus *befreit* nicht, er macht ohnmächtig.

Falsch Zählen

Menschen begehen dabei den Fehler, daß sie nur einen Teil der Realität beachten. Nehmen wir einmal das Beispiel mit dem Telefon, das immer läutet, wenn Sie gerade duschen. Als Anhänger der »Telefonterror-Hypothese« zählen Sie nur die Fälle, in denen Sie unter der Dusche stehen und das Telefon läutet. Jedesmal, wenn dieser Fall eintritt, machen Sie intern ein Strichen auf Ihrer Liste »Bestätigungen dafür, daß die Leute immer anrufen, wenn ich gerade dusche« und diese Liste wird im Lauf der Zeit immer länger. Die gesamte Wirklichkeit besteht aber nicht nur aus den Fällen, in denen Sie duschen und in denen das Telefon läutet. Wie Sie sicher zugeben werden, bleibt das Telefon auch manchmal stumm und die meiste Zeit duschen Sie auch gar nicht.

»An sich bin ich ja skeptisch,

aber diese homöopathischen Tropfen haben mir schon oft geholfen.« Dieser Satz beschreibt eine Erfahrung, aber er sagt nichts über die »Wirksamkeit« von Homöopathika aus. Er beschreibt lediglich einen subjektiven Zustand, der ebenso »wahr« oder »falsch« ist, wie »Ich mag Tomaten« oder »Ich liebe Händel-Opern«.

Karl-Heinz Deschner,
Abermals krähte der Hahn.

Eine kritische Kirchengeschichte.
Btb-Verlag, € 15,00

Nachwort

Ein protestantischer Pastorensohn, der durch die Bemühungen seiner Frau konvertierte, die sich inzwischen von der katholischen Kirche löste, während er nicht noch einmal abfallen möchte, sagte unlängst zu mir: »Man kann alles so und so betrachten«. Ja, das kann man. Man kann aber auch die Quellen lesen und man kann vergleichen, die Argumente der einen mit den Argumenten der anderen Seite.

Dazu fordere ich auf.

Zunächst zum Studium der urchristlichen Literatur, besonders der Bibel, deren Lektüre die Kirche, so sehr sie es auch heute bestreitet, nicht zufällig dem Volk jahrhundertlang verboten hat, während etwa ein Nietzsche von den Evangelien schrieb, man könne sie nicht behutsam genug lesen.

Dann studiere man die Sekundärliteratur, und zwar die Arbeiten sowohl der historisch-kritischen, wie der katholischen oder traditionsfreundlichen protestantischen Theologen. Ich animiere also noch nicht einmal zum Studium der antichristlichen Wissenschaft. Es genügt für den Leser, der meiner Darstellung mißtraut, nur je ein, zwei Bücher von historisch-kritischen christlichen Theologen, etwa von Rudolf Bultmann, Martin Dibelius, Martin Werner, Carl Schneider, Hans Conzelmann oder Fritz Buri einzusehen und sie zu vergleichen mit sehr viel mehr Darstellungen konservativer Theologen und Kirchengeschichtsschreiber. Ich empfehle ganz besonders die Lektüre katholischer Werke, vorausgesetzt eben, daß man sie wenigstens mit einigen Werken ihrer Gegner vergleicht. Niemals kann man sich besser von der historischen Wahrheit überzeugen, als bei einer solchen Konfrontation.

Meines Wissens verbietet keine freireligiöse oder atheistische Gemeinschaft ihren Mitgliedern das Lesen katholischer oder protestantischer Schriften. Warum aber die Verbote der katholischen Kirche? Warum der Index? Warum der Antimodernisteneid? Warum die kirchliche Druckerlaubnis? Sind ihre Gläubigen und Theologen geistig weniger autark als die Anhänger ihrer Feinde? Nein, die Geschichte, die Logik und das Ethos richten sich zu eindeutig gegen die Lehre und Praxis der Kirche, weshalb sie die Aufklärung scheuen und die Lektüre kritischer Werke verbieten muß, während ihre Gegner es sich sogar leisten können, zum Studium des kirchlichen Schrifttums aufzufordern.

Das ist ein Unterschied, den ich abschließend dem Nachdenken des Lesers empfehle.

Bill Bryson,
Eine kurze Geschichte von fast allem.
Goldmann-Verlag, € 9,95

Einleitung

S. 11: Willkommen. Und herzlichen Glückwunsch. Es freut mich, dass Sie es geschafft haben. Es war nicht einfach, soweit zu kommen, ich weiß. Ich vermute sogar, es war noch viel schwieriger, als Ihnen klar ist. Damit Sie da sein können, mussten sich zunächst einmal ein paar Billionen unserer Atome auf raffinierte, verblühend freundschaftliche Weise zusammenfinden und Sie erschaffen. Es ist eine hoch spezialisierte, ganz besondere Anordnung – sie wurde noch nie zuvor ausprobiert und existiert nur dieses eine Mal. Während der nächsten vielen Jahren (das hoffen wir jedenfalls) werden diese winzigen Teilchen klaglos an den Milliarden komplexer, gemeinschaftlicher Anstrengungen mitwirken, die notwendig sind, damit Sie unversehr bleiben und jenen höchst angenehmen, allgemein aber unterschätzten Zustand erleben können, den man Dasein nennt.

Tschüss zusammen

S. 425: Diesen Gedanken, dass das Leben einfach nur da ist, übersieht man nur allzu leicht. Als Menschen neigen wir zu der Vorstellung, jedes Leben müsse einen Sinn haben. Wir haben Pläne, Bestrebungen und Sehnsüchte. Wir wollen die betäubende Existenz, mit der wir ausgestattet sind, ständig zu unserem Vorteil nutzen. Aber was bedeutet Leben für eine Flechte? Und dennoch ist ihr Impuls, zu existieren, zu sein, genauso stark wie unserer – man kann sogar behaupten: noch stärker. Würde man sagen, dass ich viele Jahre als pelziges Gewächs auf einem Stein im Wald zubringen soll, ich glaube, ich würde den Willen zum Weiterleben verlieren. Flechten verlieren ihn nicht.

Die Welt ist groß

S. 468: Auf den ersten Blick mag uns die Tatsache, dass wir nicht alles bis ins Letzte verfolgen können, frustrierend, entmutigend oder sogar widerwärtig erscheinen, aber man kann darin ebenso gut auch etwas fast unerträglich Spannendes sehen. Wir leben auf einem Planeten mit dem mehr oder weniger unendlichen Potenzial, uns immer wieder zu überraschen. Welcher vernünftige Mensch könnte sich etwas Schöneres vorstellen?

Eiszeit

S. 532: Alexander von Humboldt (...) sagte (...) es gäbe bei wissenschaftlichen Entdeckungen drei Stadien: Erst leugnen die anderen, dass es stimmt; dann leugnen sie, das es wichtig ist; und schließlich schreiben sie das Verdienst dem Falschen zu.